

Endlich kamen Maria und Joseph in Bethlehem in der Nähe von Jerusalem an. Dabei hatten sie bei ihrer Wanderung vom Norden nach Süden das Gebiet der Samaritaner durchquert – nicht ganz ungefährlich, denn die Samaritaner und die Juden waren nicht gerade befreundete Volksstämme. Und dennoch sind sie bestimmt den Weg durch Samarien gegangen, denn das war der kürzeste (und eben auch bereits 135 km). Dass sie keine Herberge fanden, hängt wohl damit zusammen, dass viele Menschen unterwegs waren. So waren sie dann im Stall, was nicht ganz so ungewöhnlich war, wie es für uns wäre, denn eine Futterkrippe war oft im selben Raum – in derselben Höhle, in der man schlief. Aber es war anscheinend keine Bleibe, wo sonst Menschen schliefen.

Wir haben nach Tagen die Stadt hier erreicht.
Die viel'n Kilometer-das war gar nicht leicht.
Wo können wir schlafen – zunächst eine Nacht?
Kein Mensch will uns helfen, man spottet u. lacht.

Doch Weiterzieh'n kommt nicht in Frage,
sie sind dazu nicht in der Lage.
Sie müssen heut'noch etwas finden,
wo sie in Ruhe kann entbinden.

Wir möchten euch bitten: Wir brauchen ein Bett.
Ihr könntet uns helfen, drum seid doch so nett.
Was soll dieser Lärm hier, was soll das Geschrei?
Wo ihr euch heut' ausruht, ist mir einerlei!

Doch Weiterzieh'n ...

Wir dürfen nicht aufgeb'n, es hat keinen Zweck.
Wir klopfen da drüben, der schickt uns nicht weg.
Ihr nervt ja gewaltig! Was seid ihr so laut?
Ich schließ' schnell die Tore, damit ihr nichts klaut.

Doch Weiterzieh'n ...

Ein Bauer sagt schließlich: Ihr könnt dort hinein!
Im Stall ist ein Eckchen, da richtet euch ein.
Maria ist dankbar u. legt sich auf's Stroh –
nicht g'rad komfortabel, doch beide sind froh.

Doch Weiterzieh'n kommt nicht in Frage,
sie sind dazu nicht in der Lage.
Sie konnten schließlich etwas finden,
wo sie in Ruhe kann entbinden.